

Rotary Club spendet 10.000 Euro für Krankenwagen in Partnerstadt

Von Andy Heinrich

Ein Zeichen der Solidarität und gelebten Hilfsbereitschaft: Am 6. August hat der Rotary Club Friedrichshafen dem Verein „Brücke nach Horishni Plavni“ einen Spendenscheck über 10.000 Euro überreicht.

FRIEDRICHSHAFEN – Das Geld ist für den Kauf eines dringend benötigten Krankenwagens für die ukrainische

Partnerstadt bestimmt – finanziert aus den Erlösen des diesjährigen Häfler Mittsommerfests.

Vertreter des Vereins „Brücke nach Horishni Plavni“ nahmen den symbolischen Scheck aus den Händen von Rotary-Präsident Peter Gerstmann und Kommunikationsvorstand Sascha Schmidt mit Freude entgegen. „Mit der Unterstützung beim Kauf eines Krankenwagens setzen wir ein hoffnungsvolles Zei-

chen und stärken die Solidarität zwischen unseren Städten“, sagte Gerstmann. „Jeder von uns kann Teil einer aktiven Gemeinschaft sein, die hilft, das Leben vor Ort konkret zu verbessern. Gemeinsam gestalten wir Zukunft – und übernehmen Verantwortung über Grenzen hinweg.“

Vereinsvorsitzender Werner Nuber, der seit Jahren den Austausch und die Hilfsprojekte zwischen Friedrichshafen und Horishni Plavni koor-

diniert, wird das Geld direkt für die Anschaffung und den Transport eines gebrauchten, aber voll funktionsfähigen Fahrzeugs einsetzen. „Es handelt sich sogar um mehr als einen einfachen Kranken-transporter“, erklärte Nuber. „Das Fahrzeug ist bereits gekauft und befindet sich in der Vorbereitung für den Transport. Ende September soll es in die Ukraine gebracht werden.“

Die Auslieferung sei jedoch logistisch anspruchsvoll, da



Freuen sich über Spende, die der Rotary Club Friedrichshafen an den Verein „Brücke nach Horishni Plavni“ für die Anschaffung eines Krankenwagens übergeben hat. Von links: Barbara Oppelz, Matthias Eckmann, Werner Nuber, Peter Gerstmann, Sascha Schmidt. FOTO: ANDY HEINRICH

Zollformalitäten und Transportplanung mehrere Wochen in Anspruch nehmen. Das Mittsommerfest im Juni, organisiert und durchgeführt von Mitgliedern des Rotary Clubs, hatte die Spendensumme möglich gemacht. Neben dem Krankenwagen wurden in der Vergangenheit auch Hilfsgüter wie ein Stromgenerator in die Partnerstadt geliefert. „Diese Unterstützung kommt genau dort an, wo sie gebraucht wird“, betonte Nuber.